

RUDERCLUB „VICTORIA“

Verein: Ruderclub „Victoria“ (gegr. 1890)

Gewässer: Saale

Adresse: An der Überfahrt 2b,
06406 Bernburg (Saale)

Datierung: 1905, 1928

Architekt: unbekannt

Denkmal: nein

Der Bernburger Ruderclub ist einer der fünf Vereine an der Saale, deren Bootshäuser heute noch erhalten sind. Die Saale, ein Nebenfluss der Elbe, war aufgrund ihrer landschaftlichen Reize seit jeher ein beliebtes Ruderrevier und Austragungsort von Regatten, bei denen sich die Ruderer aus Halle, Merseburg, Weißenfels und Bernburg trafen. In Bernburg gab es bis zum Zweiten Weltkrieg drei Rudervereine¹. Seit 1947 nutzen die Bernburger Ruderer gemeinsam

das vom Krieg verschonte Bootshaus des 1890 gegründeten Ruderclubs „Victoria“ an der Töpferwiese. 1995 schlossen sich die Vereine bei einer Neugründung zum Bernburger Ruderclub zusammen.

Die Residenzstadt Bernburg liegt zwischen Magdeburg und Halle im Salzlandkreis und ist aufgeteilt in die Bergstadt mit dem Renaissanceschloss und die Talstadt mit dem Alten Markt und dem Kurhaus. Salzvorkommen in der Region verhalfen Bernburg 1902 zu einem Solbad, das den Kurbetrieb und den Bau eines repräsentativen Kurhauses im Jugendstil ermöglichte.

Der Abbau von Salz und Kalk bildet auch die Grundlage für die Sodafabrikation, die sich mit der Ansiedlung der Solvay-Werke 1883 in Bernburg etablierte. Diese Industrie förderte die Stadtentwicklung und ist bis heute ein wichtiges



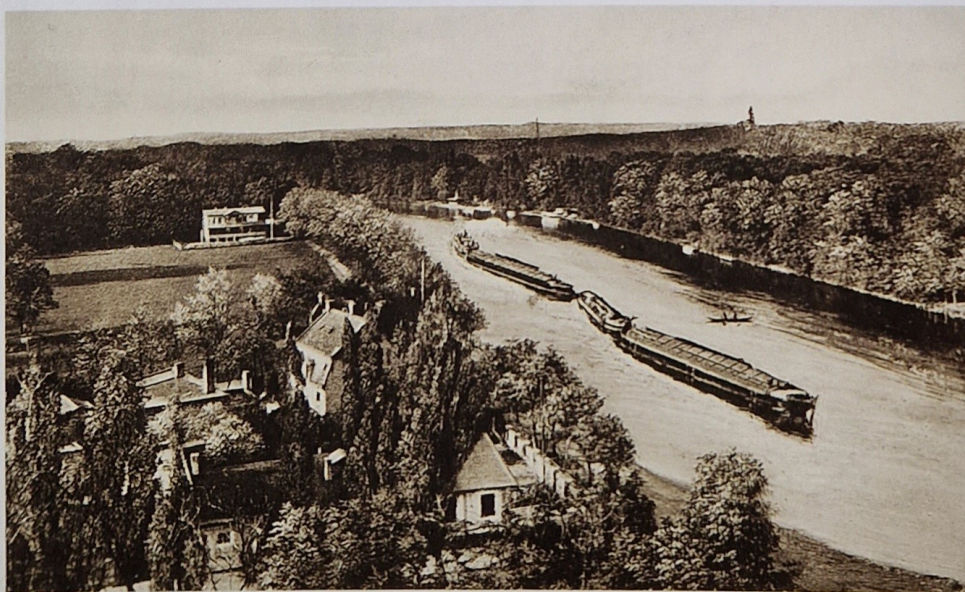
Wasseransicht, Postkarte 1907

Standbein der Bernburger Wirtschaft. Die Töpferwiese befand sich um 1900 außerhalb der städtischen Bebauung am südlichen Rand der Bergstadt, wo bis heute Freizeitnutzung vorherrscht und auch im Bebauungsplan festgeschrieben ist. Am gegenüberliegenden Ufer lag das Krumbholz, wo wenig später der Tiergarten entstehen sollte.

Trotz umfangreicher Erweiterungen auch aus neuerer Zeit ist mit dem Bootshaus in Bernburg ein frühes Beispiel für den Rudersport an der Saale erhalten. 1905 durch den Ruderclub „Victoria“ im Schweizerhaus-Stil gebaut, fand das kleine Bootshaus durch schrittweise Anbauten zu seiner heutigen Form.

Der Ursprungsbau erschien als zweigeschossiges Fachwerkhaus mit einem flachen Satteldach. Auf der Rückseite war der Baukörper eingeschossig für die Bootshalle verlängert. Die Wasserfassade besaß einen Verandavorbau, dessen reich verzierte Holzkonstruktion typisch für das sogenannte Schweizerhaus war und einen Übergang zum Außenraum bildete. Diese Formensprache verwendeten man Ende des 19. Jahrhunderts ger-

„Saalepartie“, Töpferwiese mit Bootshaus, Postkarte um 1928





Blick über die Saale auf Bergstadt und Bootshaus

ne für Bauten der Freizeitkultur, sie mutete aber im Jahr 1905 eher konservativ an.²

Das kleine Bootshaus bot bald nicht mehr genügend Platz, so dass Erweiterungen notwendig wurden.

1928 verlängerte der Verein das Haus mit einem Anbau für ein Ruderbecken und vergrößerte gleichzeitig auch die Aufenthalts- und Umkleideräume. Es entstand ein Seitentrakt zur südlichen Grundstücksgrenze hin, der sich mit Fachwerk sowie großen Sprossenfenstern mit Klappläden stilistisch anpasste. Der rückwärtige eingeschossige Gebäudeteil wurde aufgestockt und zur Töpferwiese hin durch eine weitere Veranda mit angenehmen Aufenthaltsplätzen ergänzt.

Nun blickte das Haus mit einem neuen kleinen Giebel in Richtung Stadt. Dieser Zustand konnte bis nach dem Zweiten Weltkrieg erhalten werden. Weitere umfangreiche Erweiterungen sind für die 1970er und 2000er Jahre belegt und führten zu dem heutigen Erscheinungsbild. Die Maßnahmen schlossen eine Aufstockung des Anbaus mit dem Ruderbecken, den Bau einer separaten Bootshalle und die Ergänzung eines Gaststättenbereichs mit Dachterrasse auf der Wasserseite ein. Die hölzernen Vorbauten verschwanden, so dass nun sowohl zum Wasser als auch zur Töpferwiese eine geschlossene Fachwerkfassade prägend ist. Insgesamt hat sich damit die Gebäudekubatur deutlich verändert.

An dem Bootshaus in Bernburg lässt sich sehr gut ablesen wie sich der Bedarf eines modernen Rudervereins gegenüber der Anfangszeit um 1900 gewandelt hat. Unter Beibehaltung stilistischer und konstruktiver Merkmale konnte hier der ursprüngliche Bestand integriert werden, ohne dass seine Erkennbarkeit verloren ging.

- 1 Die drei Vereine waren: RC Victoria, RC Hansa und RG Wicking.
- 2 Der Schweizerstil fand vor allem Verbreitung über Vorlagenwerke, was die wiederkehrenden Motive erklärt. Die Mode des Schweizerhauses ebte Anfang des 20. Jahrhunderts ab und wurde durch den Reformstil, der sich an das englische Landhaus anlehnte, abgelöst.